

# DAS GRÜNE GLÜCK DER STÄDTE

Sie sind Sammlungen schöner Blumen, lebendige Labors der Artenvielfalt und Inspirationsquellen für Hobbygärtner. Und als städtische Rückzugsorte ermöglichen die vorgestellten sieben botanischen Gärten Erquickung in einer prachtvollen Umgebung.

— Text Claus Schweitzer

Früher beherbergten botanische Gärten vor allem Heilkräuter. Heute sind sie auch grüne Lebensräume für Menschen in der Stadt. Wie etwa der Alte Botanische Garten in Zürich.

## SIEBEN ZAUBERHAFTE STADTOASEN





Das lang gezogene Tropenhaus ist das grösste von sechs Gewächshäusern im Botanischen Garten St. Gallen.

1

## DER VERSTECKTE

– Botanischer Garten St. Gallen –

**DAS GELÄNDE** Ein Bild von Garten, das einen Überblick über die pflanzliche Vielfalt der Erde gibt, dazu Führungen, Vorträge und Kurse zur Vermittlung botanischer Themen, lauschige Ecken zum Ausruhen, Schauen und Stauen: Der Botanische Garten im östlichen St. Galler Stadtteil Neudorf wird seiner Aufgabe als Ort der Bildung und der Erholung gerecht. Gleich nebenan: das Naturmuseum St. Gallen mit Museumscafé.

**DIE VEGETATION** Jetzt im März setzen Schneeglöckchen, Wild-Narzissen, Krokusse, Alpenveilchen und Amur-Adonisröschen erste kräftige Farbtupfer – so lange, bis ihnen im April die Schwertlilien, Magnolien und Forsythien die Schau stehlen, gefolgt vom Farbenfeuerwerk der Rhododendren, Azaleen und Glyzinien.

Das Gelände ist in 20 Bereiche gegliedert. Es sind dies geografische Abteilungen (Alpinum, Europa, Amerika, Asien), Schulabteilungen

(Biologie, Genetik, Systematik), Nutzpflanzenabteilungen (Kulturpflanzen, Gift- und Heilpflanzen) und diverse Sortimentsabteilungen wie Ahornarten, Kletterpflanzen, Kübelpflanzen, Irisgärtchen oder Farngarten. Neben einem grossen Tropenhaus mit angegliedertem Orchideenhaus faszinieren weitere Gewächshäuser für alpine Flora, fleischfressende Pflanzen und «lebende Steine». Im artenreichen Magerrasen gedeihen über 100 einheimische Wiesensarten. Doch muss man von all dem gar nichts wissen, um in diesem schönen Garten zu versinken.

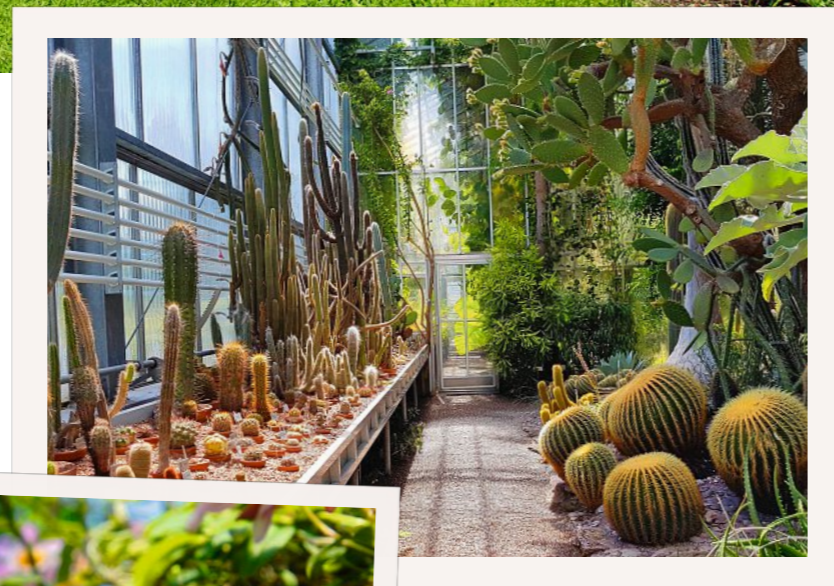
Vieles, was für den soeben pensionierten, während 35 Jahren verantwortlichen Gartendirektor Hanspeter Schumacher immer selbstverständlich war, wird heute als Novum vermarktet. «Wir verwenden seit Jahrzehnten keine Fungizide oder Insektizide im Freiland unseres botanischen Gartens.»

[botanischergarten.stadt.sg.ch](http://botanischergarten.stadt.sg.ch)  
[naturmuseumsg.ch](http://naturmuseumsg.ch)

«Wir zeigen auf kleinem Raum einen Überblick über die pflanzliche Vielfalt auf Erden.»

Heidi Moser, Co-Leiterin Botanischer Garten St. Gallen

Über tausend Orchideen-Wildarten beeindrucken mit ihren Farben.



Das Tropenhaus ahmt mit hitzigen Tagen und frostigen Nächten die Lebensbedingungen der Sukkulenten nach.



Der Botanische Garten Bern ist eine Insel der Ruhe – mit Palmen.

2

## DER VERWUNSCHENE

– Botanischer Garten Bern –

**DAS GELÄNDE** Seit 1860 ist der heute zur Universität Bern gehörende BOGA so etwas wie die Lunge der Stadt, wo auf 2,5 Hektaren die faszinierende Vielfalt der Pflanzen aus aller Welt gezeigt und deren Bedeutung für den Menschen vermittelt wird. Ein Garten des Wissens und Lernens und zugleich eine Insel der Entschleunigung, die sich in den nun aufblühenden Frühlingswochen von ihrer besten Seite zeigt. Im Café Fleuri beim Sukkulentehaus kann man wochenends bis in den frühen Nachmittag hinein mit Blick auf die gegenüberliegende Altstadt und die Aare frühstücken.

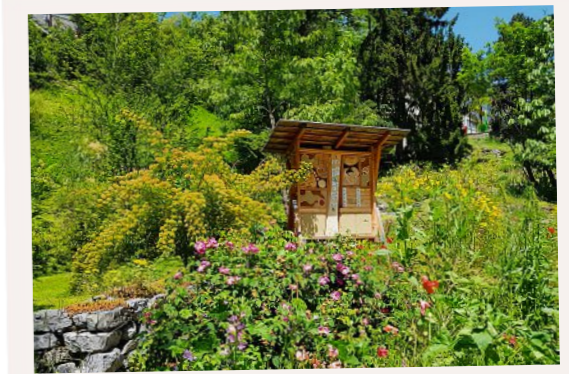
**DIE VEGETATION** In diesem parkähnlichen und treppenreichen Garten sind rund 5500 Pflanzenarten aus allen Gebieten der Erde zu entdecken. Die lebendige Sammlung ist nach Lebensräumen, geografischen Aspekten, ökologischen Ansprüchen, systematischen Kriterien und dem Nutzen für den Menschen in

über 60 Bereiche eingeteilt. Zu den Besonderheiten zählen die sechs Schauhäuser (darunter das Steppenhaus mit Pflanzen aus den Steppen Zentralasiens), der Heilpflanzengarten und das Alpinum mit 1500 verschiedenen Gebirgspflanzen. Infolge der günstigen klimatischen Lage an der Sonnenseite des Aare-Hangs gedeiht hier auch eine grossartige Gehölzsammlung mit rund 1000 Arten, darunter empfindliche und mehr als 150-jährige Bäume aus Australien, Südafrika und Asien. Im April beeindruckt das farbige Tulpenmeer.

In Zusammenarbeit mit dem Botaniker-verein Aquilegia werden regelmässig öffentliche Führungen zu ständig wechselnden botanischen

Themen angeboten (z. B. «Tannengrün, giftgrün, froschgrün»). Jeden letzten Mittwoch im Monat von 14 bis 16 Uhr findet der «Zauberergarten» für Kinder ab 6 Jahren statt – ein Nachmittag unter dem Motto «Wundersame Erlebnisse für kleine Hexen und Zauberer» mit Pflanzenentdeckungen, Zaubereien, Basteleien und anregenden Geschichten. Kosten: 10 Franken pro Kind.

[botanischergarten.ch](http://botanischergarten.ch)  
[cafefleuri.ch](http://cafefleuri.ch)



Nisthilfen fördern Wildbienen und bringen den botanischen Garten zum Summen.



Auf der Terrasse der Villa Merian geniessen Besucher die Sicht in den Park. Und Schweizer Nutzpflanzen im Teller.

3

## DER BIOBOTANISCHE

– Merian-Gärten Basel –

**DAS GELÄNDE** 1711 wurde die Villa Merian, die heute ein schmuckes Café-Restaurant beherbergt, als barocke Sommerresidenz mit englischem Garten und Parklandschaft erbaut. Gleich angrenzend florierte über die Jahrhunderte der Brüglingerhof, ein Gutsbetrieb mit klassischer Landwirtschaft. 1824 erhielten Christoph Merian und Margaretha Burckhardt das Hofgut als Hochzeitsgeschenk und nutzten die Villa als Sommersitz. In Vorder Brüglingen liessen sie einen zweiten imposanten Hof erstellen. Später ging das ganze Gebiet an die Christoph-Merian-Stiftung über, welche die Merian-Gärten bis heute betreibt.

In den Nutzgärten wachsen heute seltenes Gemüse und rare Beeren (z. B. geringelte Randen oder schwarze Himbeeren). Vorder Brüglingen ergänzt das Grünparadies bei der St. Jakobshalle sowohl um verschiedene Zierpflanzensammlungen (darunter 200 Fuchsienarten) und Staudenrabatten als auch um blühende Naturwiesen mit wilden Orchideen und alten Bäumen.

Im Frühjahr 2012 schlossen sich die drei Bereiche zu einem eindrücklichen Ganzen zusammen. Dabei nahmen die Merian-Gärten eine Pionierrolle ein: Sie waren der erste botanische Garten der Schweiz, der ganz auf biologische Bewirtschaftung umstellte.

**DIE VEGETATION** Flaniert man durch die sinnbetörende, 18 Hektaren umfassende Anlage, wird man stets von neuem von deren Sortenvielfalt und Blütenpracht überrascht: hier eine Pfingstrosensammlung mit 100 Arten (Hauptblütezeit im Mai), dort eine Clematis-Kollektion mit 200 Sorten, dann ein Karpfenteich vor charaktervoller Baumkulisse oder ein verwunschener Märchenwald voller Rhododendren und Azaleen. Zu den Besonderheiten zählen die rund 1500 Sorten umfassende Bartiris-Sammlung und der Obstgarten, der vom Aussterben bedrohten Apfel-, Birnen- und Pflaumensorten ein Zuhause bietet. Jeder der 400 Obstbäume trägt eine andere Sorte.

Das Areal des Brüglingerhofs ist ein besonderer Landwirtschaftsbetrieb. Hier sind Schulklassen im Einsatz, die im Rahmen des Vermittlungsprogramms die Äcker und Felder bewirtschaften und bei der Pflege der Schafe und Hühner mithelfen. Hier wächst auch das schweizweit grösste Sortiment von seltenen einheimischen Nutzpflanzen.

[meriangaerten.ch](http://meriangaerten.ch)  
[villa-merian.ch](http://villa-merian.ch)

«Die Verbindung von Gartenkultur und wild belassenen Naturräumen macht die Merian-Gärten einzigartig.»

Bettina Hamel, Geschäftsleiterin Merian-Gärten

Die Merian-Gärten zeigen über 1600 Iris-sorten. Rechts: Die opulente Blütenpracht einer Azalee.

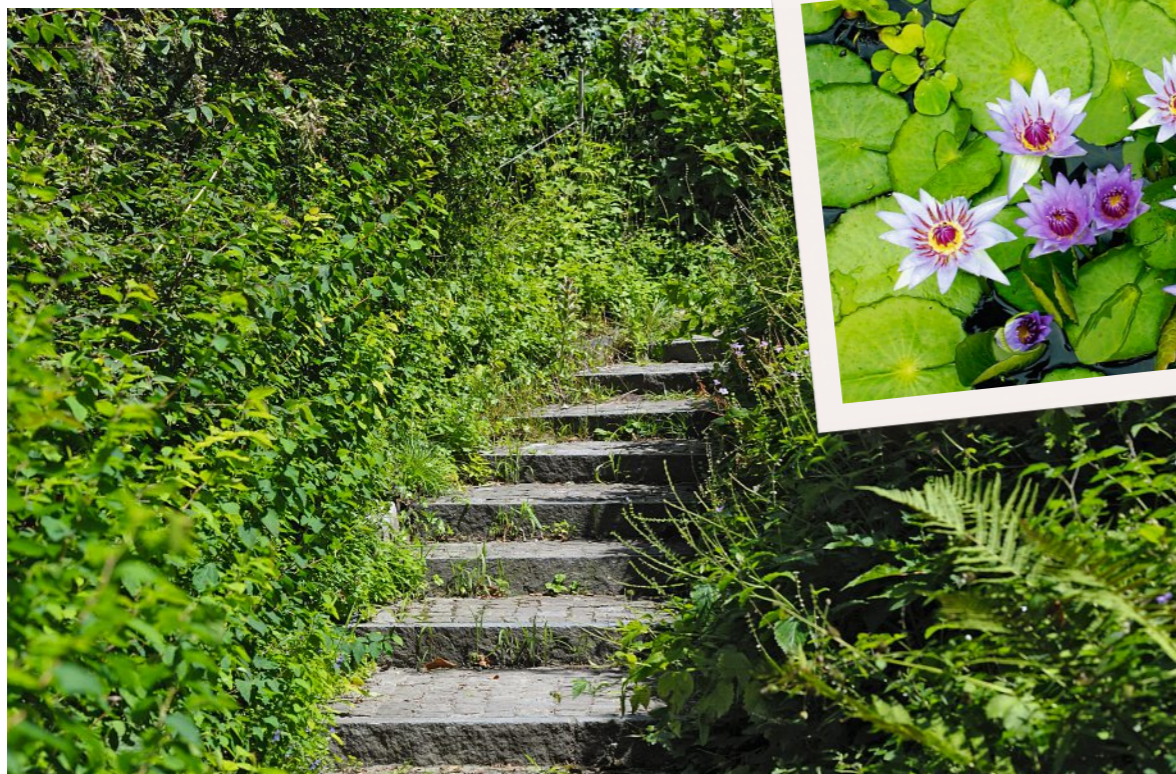


Der botanische Garten in Basel trägt zum Erhalt seltener Schweizer Tierrassen bei: Bündner Oberländer Schafe.



«Auf Reisen in andere Länder besuche ich die botanischen Gärten und Friedhöfe – sie spiegeln die Kulturen.»

Peter Enz, Leiter Botanischer Garten der Universität Zürich



Ein Steintreppenweg schlängelt sich auf eine Anhöhe mit Sicht auf das nahe Wohnquartier. Rechts: Blühender Lotus im Seerosenteich.



Die kuppelförmigen Schauhäuser sind als Wahrzeichen von Zürichs Naturverbundenheit aus keinem Reiseführer mehr wegzudenken.

4

## DER FORMVOLLENDETE – Botanischer Garten der Universität Zürich –

**DAS GELÄNDE** Als in den 1970er-Jahren der Alte Botanische Garten am Schanzengraben zu eng wurde, legte die Universität Zürich den «neuen» Garten in einem ehemaligen Villenpark am oberen Rand des Seefeldquartiers an. Dank dem abwechslungsreich hügeligen Gelände mit verschlungenen Wegen, der geschickt inszenierten räumlichen Gestaltung nach dem Muster englischer Landschaftsgärten und den vielen Grünflächen in der Nachbarschaft wirkt die Anlage grösser, als sie tatsächlich ist. Man erlebt den Garten als «natürlich», obschon er es nicht ist,

und mit den sich ständig verändernden Sichtachsen und neuen visuellen Verbindungen bewegt man sich wie in einem Film von einer landschaftlichen Szene zur anderen.

Im Mittelpunkt stehen die drei kuppelförmigen Schauhäuser. Davor lädt eine grosse Wiese rund um einen naturnahen Weiher zum Verweilen ein.

**DIE VEGETATION** Auf einer Fläche von 5,3 Hektaren sind 7000 verschiedene Pflanzenarten zu sehen, von denen jederzeit zahlreiche in Blüte stehen oder durch den Formenreichtum ihrer Blätter und Früchte zu gefallen wissen.

Zu den Attraktionen zählt das «Alpinum», ein mit Felsblöcken übersäter Hang auf der Nordseite des Institutsgebäudes. Viele der hier wachsenden Pflanzen stammen aus den Alpen und anderen europäischen Gebirgen wie den Pyrenäen, den Karpaten und dem Kaukasus. Weitere Abteilungen widmen sich Mittelmeerpflanzen, Wasserpflanzen, Nutz- und Heilpflanzen sowie «Fleischfressern».

Die drei Schauhäuser dienen als Arche für manche bedrohte Pflanzenart. Das grösste dieser Häuser ist bis zu 16 Meter hoch, hat ein feuchtheisses Klima und widmet sich dem

tropischen Tieflandregenwald. Im Haus «Tropischer Bergwald» entfalten Moose, Farne und Aufsitzerpflanzen (Epiphyten) ihre Pracht, und im Haus «Tropische Trockengebiete» gedeihen Sukkulenten aller Grössen und Formen. Nirgends weisen Pflanzen eine so absonderliche Vielfalt von Wuchsformen auf wie in den trockenen Regionen der Tropen.

Regelmässig finden Kurse für Kinder und Erwachsene statt, mit Themen wie «Die Welt der Gewürze» (Juni) oder «Parfümpflanzen und Duftmemory» (August).

[www.bg.uzh.ch](http://www.bg.uzh.ch)



Anthemis tinctoria L.  
Färbekamille, Geele Chamill  
In Wasser gesotten und  
im Mund gehalten  
vertreiben sie die Hundfeule.  
Fuchs 1543

Metalltafeln benennen die Pflanzen. Und führen manchmal auch ihre Verwendung auf gemäss dem «Kräuterbuch» des Botanikers und Mediziners Leonhart Fuchs aus dem Jahre 1543.



Der Alte Botanische Garten im Stadtzentrum, 1837 erbaut, dient über Mittag vielen als Ort für eine Pause im Grünen.



5

## DER ENGAGIERTE

– Botanischer Garten Freiburg –

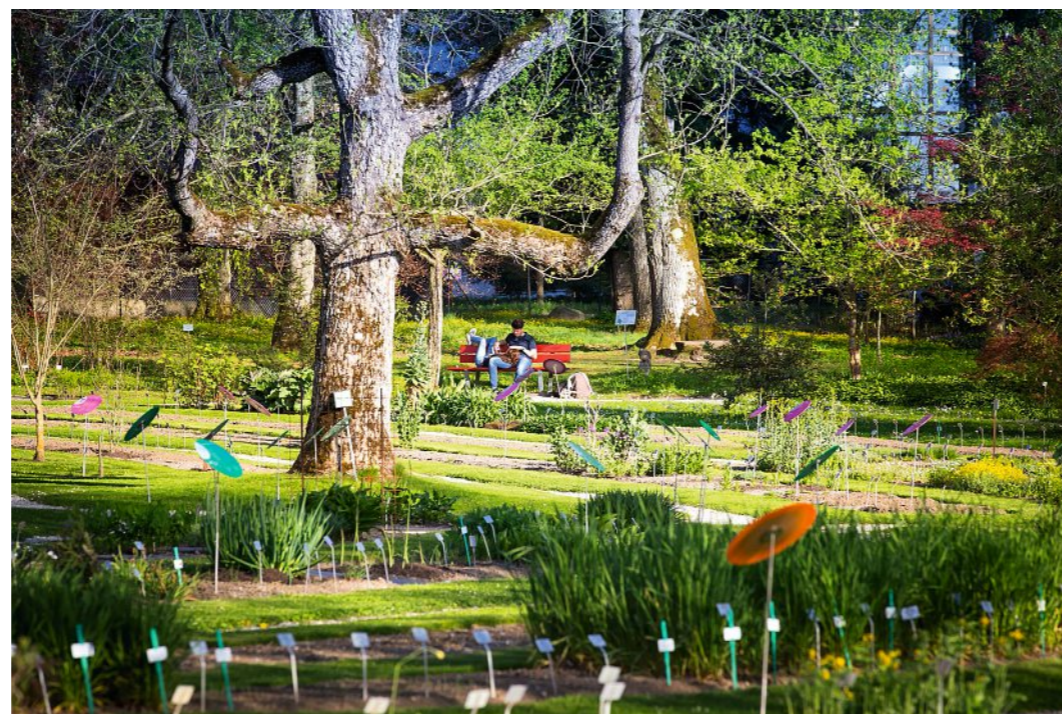
**DAS GELÄNDE** Diese 1937 gegründete Grünoase im dicht besiedelten Pérolles-Quartier diente zunächst der Ausbildung von Medizin- und Pharmaziestudenten der Universität Freiburg. Elf Jahre später wurde der heute knapp zwei Hektaren grosse Garten erweitert und öffentlich zugänglich gemacht. Seitdem gelingt der Spagat zwischen Forschungsstätte der Wissenschaft und Freilichtmuseum für botanische Lustwandler.

**DIE VEGETATION** Der Garten ist in 21 thematische Bereiche eingeteilt, in denen 5000 Pflanzenarten wachsen. Ein Schwerpunkt ist der Medizinalpflanzengarten, der nach Wirkstoffen gegliedert ist. Im Mai sind die Rhododendren eine Attraktion, im Juni die Rosen, im Sommer die Seerosen. Es gibt einen eindrücklichen Farnhain, der vom Blätterdach der Ahornbäume beschattet wird, eine Salbeisammlung mit 50 Arten sowie ein Alpium, das den Besuchern seltene Gewächse der Freiburger Voralpen präsen-

tiert. Die drei Schauhäuser beherbergen vielfältige botanische Lebensgemeinschaften des tropischen Regenwalds, widmen sich tropischen Nutzpflanzen und zeigen erstaunliche Arten von Wüstenpflanzen aus amerikanischen, afrikanischen und mediterranen Trockengebieten.

Lediglich vier universitäre botanische Gärten in der Schweiz haben eine eigene Forschungsgruppe, darunter derjenige von Freiburg. Entsprechend bietet der Garten den hier Studierenden Master- und Doktorarbeiten an und leitet diverse Forschungsprojekte im Bereich Naturschutzbiologie. Das Engagement als Zentrum für den Artenschutz ist spürbar: Regelmässig stehen Führungen und Vorträge, Kurse und Lehrveranstaltungen auf dem Programm, und Professor Gregor Kozlowski organisiert Freilichtausstellungen zum gefährdeten Naturerbe. Etwa bis zum Herbst 2021: «Botanischer Schatz. Wie man bedrohte Pflanzen vor dem Aussterben rettet».

[www3.unifr.ch/jardin-botanique](http://www3.unifr.ch/jardin-botanique)

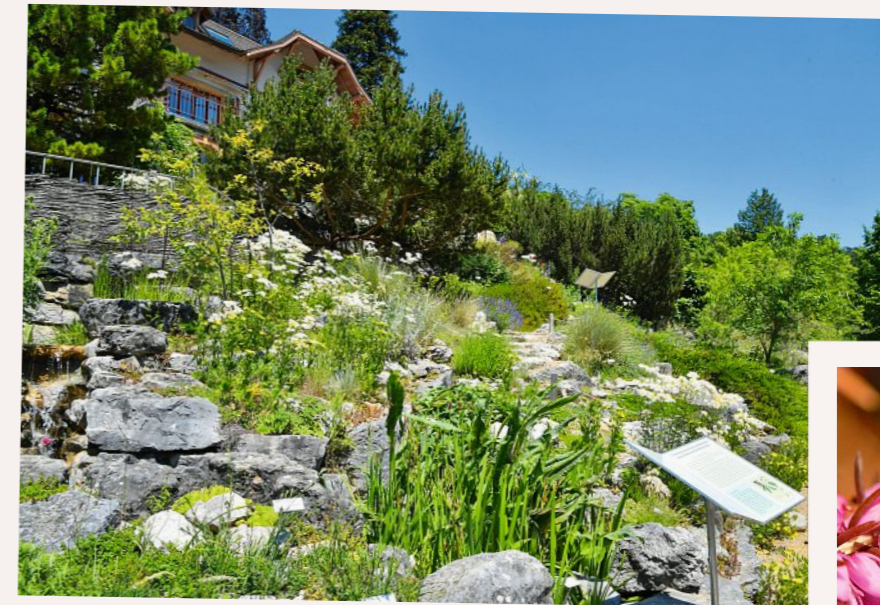


Letztes Jahr besuchten fast 200 000 Menschen die Stadtoase, um mehr über Pflanzen zu erfahren oder um Energie zu tanken.

Der botanische Garten befindet sich im ehemaligen Industriegebiet des Pérolles-Quartiers.

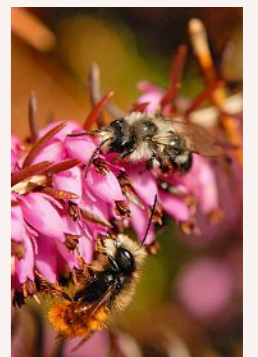
«Der Botanische Garten Neuenburg ist gleichermassen ein Ort der Forschung, der Begegnung und des Rückzugs.»

Blaise Mulhauser, Direktor Botanischer Garten Neuenburg



Das Alpium Claude Favarger zeigt wechselnde Ausstellungen zu botanischen Themen.

Der Pollen der Schneeheide lockt Bienen an.



6

## DER EINSIEDLIGE

– Botanischer Garten Neuenburg –

**DAS GELÄNDE** Der erste botanische Garten der Universität Neuenburg entstand 1845, er musste aber einige Male umsiedeln. Erst in den 1990er-Jahren fand er seinen jetzigen Platz am Waldrand oberhalb der Stadt im «Vallon de l'Ermitage» – einem malerischen Tal, das Welten von der städtischen Hektik und doch nur durch einen Hügelzug von der Stadt entfernt liegt (zehn Gehminuten vom Bahnhof Neuenburg). Direkt benachbart ist das Centre Dürrenmatt, das Gemälde des Schweizer Schriftstellers und Malers ausstellt.

**DIE VEGETATION** Alles wächst und wuchert in diesem

acht Hektaren grossen Mikrokosmos, als würde der Frühling sich selbst feiern. Zwar dient der Garten in erster Linie dazu, dass die Forschenden der Universität die für ihre Zwecke notwendigen Pflanzen vorfinden, doch lehrt er die normalen Besucher ganz nebenbei auch, ein bisschen langsamer zu machen als sonst.

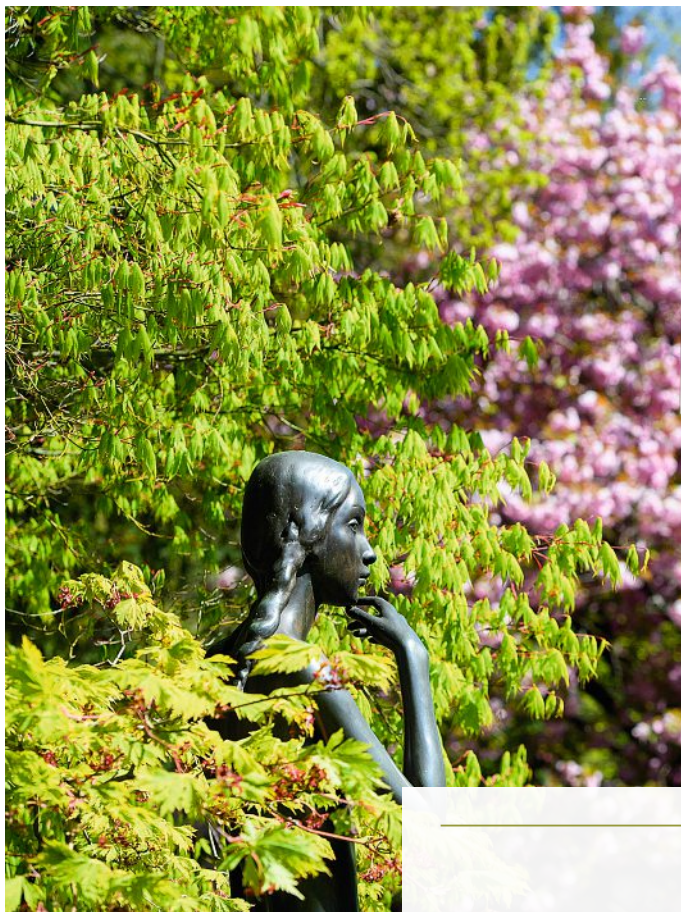
Man kann sich kaum sattsehen bei einem Streifzug durch die kultivierte Natur. Man wandelt von den alpinen Stauden zu den mediterranen Zitrusbäumen, von der Dürre des Wüsten-Treibhauses mit Kakteen und Sukkulenten in die Hitze des Tropenhauses mit exotischen und fleischfressenden Pflanzen – und

weiter in den sogenannten Garten der Evolution, in dem die Zusammenhänge zwischen Flora und Umwelt am Beispiel von Fossilien und lebenden Pflanzen anschaulich gemacht werden.

Je weiter man sich von den eigentlichen Pflanzensammlungen mit insgesamt 3600 Arten wegbewegt, desto mehr wird der Garten zur Landschaft. Man trifft dabei auf natürliche Lebensräume, etwa eine riesige Trockenwiese, die von nationaler Bedeutung ist und mit seltenen Orchideen wie der Bienen-Ragwurz oder der Bocks-Ragwurz fasziniert.

[jbneuchatel.ch](http://jbneuchatel.ch)  
[cdn.ch](http://cdn.ch)

Es gibt in den schmucken Gewächshäusern und im Park so viel zu sehen und zu bestaunen, dass die Zeit leicht vergessen geht.



Eine Frauenfigur des Bildhauers Heinz Schwarz blickt aus einer begrünten Umgebung in den Park.



7

## DER WEITLÄUFIGE – Botanischer Garten Genf –

«Die Umstellung auf 100 Prozent Bio erforderte ein Umdenken aller Gärtner sowie ein genaueres Beobachten der natürlichen Prozesse.»

Nicolas Freyre,  
Chefgärtner Botanischer  
Garten Genf

**DAS GELÄNDE** Der grösste botanische Garten der Schweiz beherbergt auf 28 Hektaren Land eine immens vielfältige Pflanzensammlung mit fast 16 000 Arten aus der ganzen Welt. Diese dient der Forschung, dem Studium und dem Artenschutz, steht aber den Genfern auch als Erholungsraum beim Palais des Nations am nordwestlichen Stadtrand zur freien Verfügung. Zum Ensemble gehören ein Tierpark mit seltenen Haustierrassen und exotischen Vögeln, eine renommierte Bibliothek zum Thema Botanik und verschiedene Schauhäuser.

**DIE VEGETATION** Für den Besuch dieses Gartens plane man genügend Zeit ein. Die zwei Dutzend Bereiche – vom japanischen Garten über den historischen Rosengarten und

das Arboretum bis zum Gemüsegarten der Stiftung Pro Specie Rara – machen jeweils neugierig auf den nächsten, und die ausgedehnten Pfade wecken Lust, das abwechslungsreich gestaltete Grünparadies zu erkunden.

Das Herzstück der Anlage ist das an eine Kathedrale erinnernde Treibhaus «Serre tempérée». Von einer Galerie auf acht Metern Höhe lassen sich die Pflanzen der gemässigten Klimazonen von oben betrachten. Ein architektonisches Schmuckstück ist auch der Wintergarten («Jardin d'hiver») von 1913, der mit seiner grossen Glaskuppel den Himmel einfängt sowie Orchideen, Palmen, Kaffeestauden, Strelitzien, Bromelien und weitere tropische Gewächse beherbergt. Einen «Garten im Garten» bilden die allein

einen Hektar umfassenden «Rocailles» mit 3500 Alpenpflanzenarten in 110 Beeten. Ein anderer Bereich widmet sich den Nutz- und Medizinalpflanzen. So originell wie informativ sind die Schaukästen mitten in den Beeten: Sie stellen Lebensmittel, Medikamente und andere Produkte aus, in denen Bestandteile der jeweiligen Pflanzen Verwendung finden.

Ebenfalls speziell: Seit Anfang 2015 ist der Botanische Garten Genf der einzige in der Romandie, der vollauf die Anforderungen des Umweltsiegels Bio Suisse erfüllt. Statt Pestizide werden biodynamische Präparate aus Lavendel, Brennnessel und Zinnkraut gegen Schädlinge und Pilzbefall versprüht, eine Art Homöopathie für Pflanzen. [ville-ge.ch/cjb](http://ville-ge.ch/cjb)